

Steinbock-Tour

Über den Grat der Allgäuer Hochalpen

Fotografien & Skizzen »→ Ariane Heckmann

 - Aufstieg/Abstieg

 - Länge

 - Gehzeit

 - Tagesablauf

Wegekategorie: ● Einfache Bergwege sind überwiegend schmal, können steil angelegt sein und weisen keine absturzgefährlichen Passagen auf.

● Mittelschwere Bergwege sind überwiegend schmal, oft steil angelegt und können absturzgefährliche Passagen aufweisen. Es können zudem kurze versicherte Gehpassagen (z.B. Drahtseil) vorkommen.

Voraussetzungen: Gute körperliche Verfassung, Bergerfahrung von Vorteil, durchschnittliche Kondition, Trittsicherheit und Ausdauer für Tagesetappen bis zu 7 Stunden.



TAG 1

OBERSTDORF BIS FIDEREPASSHÜTTE

Kalte Füße, warmes Bier

Mit einem lauten Knall fällt die Tür der Pension Binz, in der ich die letzte Nacht verbracht habe, hinter mir ins Schloss. Ich muss mich beeilen, denn in zwanzig Minuten beginnt meine bereits dritte Bergwanderung mit dem OASE AlpinCenter, die Steinbock-Tour über den Grat der Allgäuer Hochalpen. Auf keinen Fall möchte ich das Wiegen der Rucksäcke verpassen, das war beim letzten Mal schon so amüsant.

Vor der Bergschule ist schon einiges los, ich setze mich etwas abseits auf eine Bank und beobachte das Geschehen. Auch diesmal werde ich nicht enttäuscht. Schon werden die ersten überzähligen Müsliriegel eingesammelt und eine große Tüte mit Nussvorräten, die sämtlichen Eichhörnchen in Oberstdorf und Umgebung einen sorgenfreien Winter bescheren dürften, an mir vorbeigetragen. Herrlich!

Nach dem Wiegen geht es mit dem Linienbus zur Fellhornbahn. Unser Bergführer Thomas besorgt noch schnell die Tickets und dann geht es mit der Seilbahn hinauf.

Während der Fahrt mache ich einige Fotos, als sich ein älteres Paar hinter mir anfängt zu streiten. "Wanderer sollte man überhaupt nicht in die Gondel lassen!", ertönt eine schrille Frauenstimme von hinten. "Wenn die unbedingt wandern wollen, dann können sie das auch gleich von unten machen, dann hätten die anderen Gäste wenigstens genügend Platz!"

Obwohl ich bereits dicht gepresst an der Scheibe stehe, beschleicht mich das ungute Gefühl, die Dame könnte vielleicht mich meinen. "Aber Helga, so kann man das jetzt auch nicht sagen!", antwortet wohl der Gatte. Ich tue so, als würde ich nicht zuhören und fotografiere tapfer weiter.

"Doch Erhard", jammert sie, "und dann diese Stöcke, das ist doch gefährlich!"



Aufstieg 600 m, Abstieg 500 m



Länge ca. 8,5 Kilometer



Wegekategorie:



Gehzeit ca. 3,5 Stunden



OASE AlpinCenter, Oberstdorf - Fellhornbahn -
Bergschau-Ausstellung, Gipfelstation (1.967 m) -
Fellhorngrat - Kanzelwand (1.949 m) - Adlerhorst -
Einkehr Innere Kuhgehrenalpe (1.673 m) - Wannenalpe -
Fiderepass (2.033 m) - Fiderepasshütte (2.067 m)



Okay, sie meint mich! Langsam drehe ich mich um. Vor mir stehen Erhard (klein und schwächling) und Helga (groß und kräftig). Er schaut verlegen zu Boden, während sie mich streitlustig ansieht. Ach du liebes Lieschen! Ich habe selten ein so ungleiches Paar gesehen. Mit einem Blick ist klar, wer von beiden daheim die Hosen anhat. Da muss Amor aber ordentlich einen im Tee gehabt haben, als er seine Liebespfeile verschossen hat!

Da ich keine Lust auf einen völlig unnötigen Streit habe, drehe ich mich wieder um. Doch Helga ist noch lange nicht fertig und kommt gerade erst in Fahrt. "Da gibt es doch bestimmt noch eine andere Möglichkeit, wo sie ihre Stöcke hinstecken können, oder?", fragt sie mich. Ja, so ganz spontan würde mir da durchaus eine Möglichkeit einfallen, aber natürlich sage ich das nicht. Ich bin ja gut erzogen. Leider. "Hallo, ich rede mit ihnen!", keift sie in ihrem breiten sächsischen Dialekt und rüttelt jetzt von hinten an meinem Rucksack. Genervt drehe ich mich erneut um, setze mein freundlichstes Lächeln auf und sage zu ihr: "Entschuldigung, aber ich verstehe sie leider nicht. Ich spreche nur Deutsch." Erhard reißt die Augen auf und schaut ängstlich zu seiner Gattin, deren schweinchenrosa Teint gerade ein sattes Dunkelrot annimmt. Zu meinem Glück öffnet sich in diesem Moment die Kabinentür. Ich springe heraus und suche den Schutz meiner Gruppe. Schnell weg!

Nach einem kurzen Besuch der Bergschau-Ausstellung an der Gipfelstation geht es endlich los! Vergessen sind Helga und Erhard - Ich habe Urlaub! Die Sonne scheint, die Kameraakkus sind geladen und gemütlich wandern wir entlang dem Fellhorngrat zur Kanzelwand. Vorbei am Adlerhorst erreichen wir schon bald die Innere Kuhgehrenalpe. Hier eröffne ich meine ganz persönliche Bergsaison 2018 mit einer hausgemachten Holunderschorle. Gestärkt geht es auf aussichtsreichen Wegen weiter, vorbei an der verfallenen Wannenalpe, schnaufend im Zick-Zack hinauf zur Fiderepasshütte, unserer heutigen Unterkunft.

Wir bekommen unsere Schlafplätze zugewiesen, stellen uns brav in die Schlange vor der Dusche an und sitzen dann noch eine Weile gemeinsam vor der Hütte und lernen uns besser kennen. Gleich soll es Abendessen geben, doch niemand rührt sich. Träge sitzen sie da und genießen die letzten Sonnenstrahlen. Hat denn keiner Hunger? Langsam werde ich ein bisschen nervös und ja, ich gebe es zu: Ich bin verflissen! Bereits nach dem Frühstück freue ich mich auf das Abendessen wie ein kleines Kind und frage mich, was es wohl auf der nächsten Hütte Feines geben wird! Deshalb begeben wir uns jetzt auch pünktlich in den Speisesaal. Nach und nach trudeln endlich alle ein. Ich bestelle mir ein schönes kaltes Hefeweizen, während der Großteil der Gruppe Tee oder Mineralwasser trinkt. Schon bald nach dem Essen sind einige bereits verschwunden. Das Bettchen ruft! Okay, so kannte ich das von meinen bisherigen Bergwanderungen eher nicht. Da ging es nach dem Essen eigentlich erst richtig los! Oase muss mich aus Versehen zu einer Seniorengruppe aus dem St. Josef-Stift gebucht haben. Etwas verlegen kralle ich mich an meinem Bierglas fest und fühle mich wie die größte Saufnase!

Plötzlich springt Thomas auf. Für die Übriggebliebenen geht es noch mal nach draußen: Antreten zum Barfußlauf! Warum nicht? Socken aus und ab auf die Wiese! Ja, leck' mich doch am Popocatepetl, ist das kalt! Ich laufe daheim eigentlich den ganzen Tag barfuß, aber doch eher selten bei gefühltem Bodenfrost. Nach unseren Leibesertüchtigungen im Freien geht es wieder in die Hütte. Mein restliches Weizen ist mittlerweile pipiwarm. Egal, es ist jetzt eh Zeit fürs Bett, auch wenn ich wie immer nicht schlafen kann. Dafür werde ich spätestens übermorgen sämtliche Gruppenmitglieder ihren unterschiedlichen Schlafgeräuschen zuordnen können.











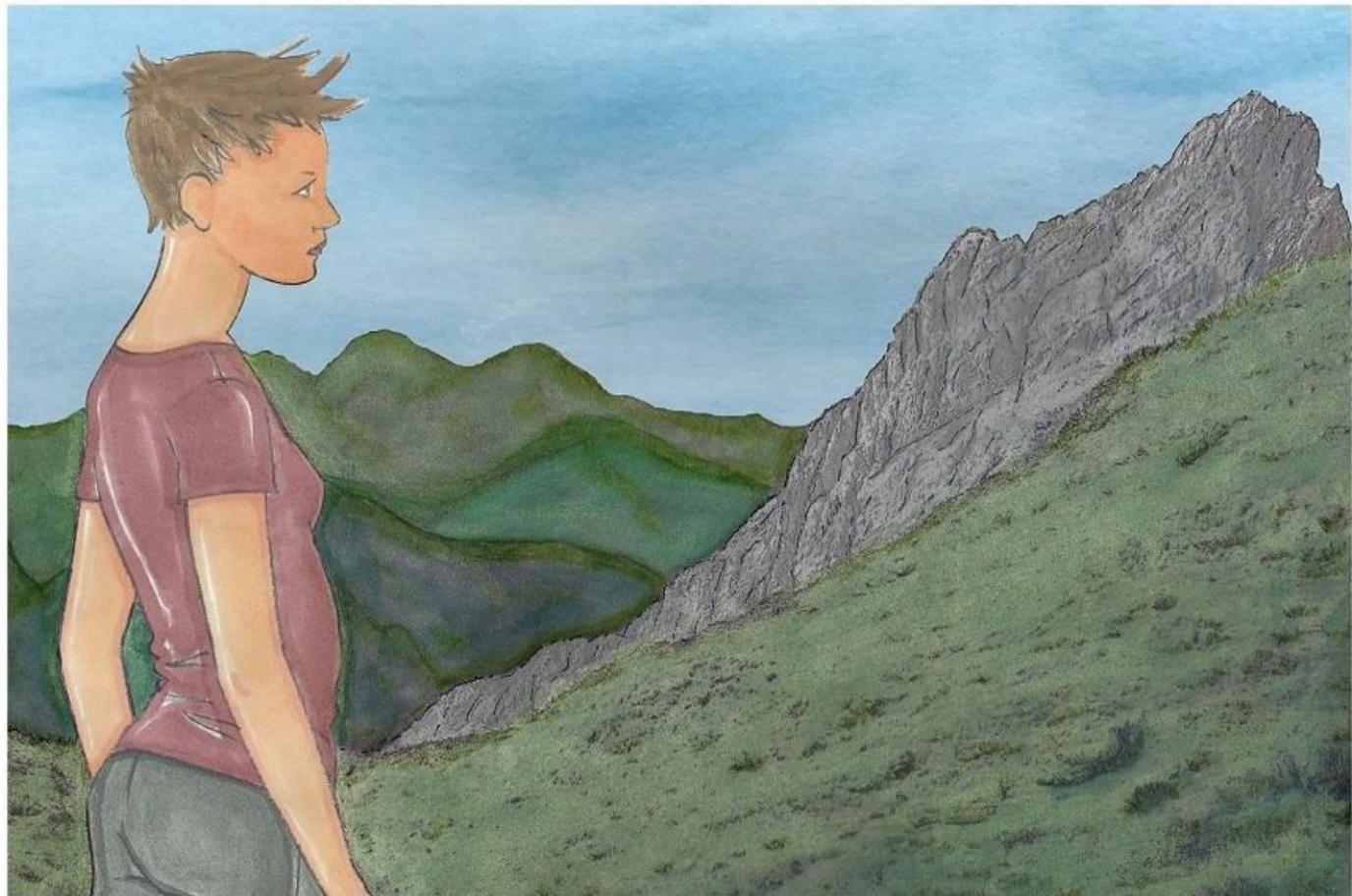


TAG 2

FIDEREPASSHÜTTE BIS MINDELHEIMER HÜTTE







Unterwegs auf dem aussichtsreichen Krumbacher Höhenweg









MINDELHEIMER HÜTTE BIS RAPPENSEEHÜTTE

Viel Regen & eine schlaflose Nacht

Es regnet immer noch! Verzweifelt versuchen vier Männer vor der Hütte meinen neuen Trekkingschirm zu öffnen. Als das halbwegs geglückt ist, geht es los. Der Weg führt uns heute Richtung Geißhorn und weiter zum Haldenwanger Eck. Dort am Grenzstein 147, der Tirol, Bayern und Vorarlberg trennt und die südlichste Stelle Deutschlands markiert, packen wir unsere mitgebrachten Brote aus der Mindelheimer Hütte aus und machen eine Pause. Der Wind pfeift, doch der Regen hat inzwischen aufgehört. Weiter geht es über den Schrofenpass zur Biberlpe und zum steilen Mutzentobel. Das letzte Stück zur Rappenseehütte ist noch einmal richtig fies und scheint schier endlos zu sein. In vielen Kehren windet sich der Weg nach oben.

In der Hütte besorge ich mir erst mal eine Duschmarke. Geduscht wird in einem Nebengebäude, und als ich die Kabine betrete, komme ich mir vor wie in einem türkischen Dampfbad. Es ist so neblig, dass ich mir beim Rausgehen doch glatt den falschen BH schnappe. Und was für einen - Modell Wassermelone! Da habe ich mich aber ordentlich vergriffen!

Der Speisesaal der Rappenseehütte ist groß, aber gemütlich. Hinter unserem Tisch herrscht ein reger Betrieb, denn dort befindet sich praktischerweise eine "Smartphone-Ladestation". Das Essen ist gut und die Stimmung wird von Tag zu Tag besser.

Später im Schlafsaal liege ich noch lange wach, während alle um mich herum vor sich hinschnarchen. Ich kann einfach nicht schlafen! Um kurz nach zwölf stehe ich auf und schaue mir die Hütte an. Nachdem ich sämtlich Info-Tafeln mit Wandermöglichkeiten studiert, die DAV-Hüttenordnung gelesen und mir die schönen Schwarz-Weiß-Fotos angeschaut habe, ist es an der Zeit mal nach der Wäsche zu sehen. Wie erwartet sind alle Socken noch da, mit einem Tempo fahre ich über meine matschverschmierten Wanderstiefel und gehe dann auch wieder zu Bett. Kontrollgang beendet!



Aufstieg 850 m, Abstieg 750 m



Länge ca. 14,5 Kilometer



Wegekategorie:



Gehzeit ca. 7 Stunden



Haldenwanger Eck & Grenzstein 147 (südlichste Stelle Deutschlands) - Schrofenpass - Biberlpe - Mutzentobel - Rappenseehütte (2.091 m)















TAG 4

RAPPENSEEHÜTTE BIS WALTENBERGERHAUS

KaiserSchmarrn & ein nerviger Typ

Das Wetter ist wieder besser und die Sonne lacht! Nach einem kleinen Halt am Rappensee, wo Amelie und Adrian ein kurzes Bad nehmen, führt uns der Weg zur schönen Enzianhütte. Wir machen es uns auf der Sonnenterrasse gemütlich und Thomas bestellt für die gesamte Gruppe eine große Portion Kaiserschmarrn.

Weiter geht es hinunter ins Rappental, wo wir in der urigen Buchrainalpe zu Mittag essen. Über Einödsbach erreichen wir schon bald das Bacherloch und steigen von hier hinauf zur kleinsten Hütte der Allgäuer Alpen, dem Waltenbergerhaus.

Nach dem Duschen sitze ich auf der Terrasse vor der Hütte. Der heutige Weg war schön, aber das letzte Stück durch die Hitze ziemlich anstrengend. In Gedanken bin ich schon wieder beim Abendessen, als ich plötzlich am Nebentisch einen Mann bemerke, der mir lächelnd zuzwinkert. Oh Gott, bitte lass ihn nur etwas im Auge haben! Ich darf einfach nicht so lüstern schauen, wenn ich an Essen denke. Wenn der wüsste, dass ich gar nicht ihn meine, sondern gerade an einen saftigen Speckknödel gedacht habe! Schnell blicke ich woanders hin, doch es ist zu spät. Er kommt rüber und setzt sich nicht nur an den Tisch, sondern auch noch so dicht vor mich, dass ich fast anfangen zu schielen. So aufdringliche Typen mag ich ja besonders gern! Ohne Punkt und Komma kaut er mir das Ohr ab, erzählt von seinen Fitnessplänen und gibt Ernährungstipps ... Ach, ich kann mit diesen dünnen und verbissenen Männern in engen Tights einfach nichts anfangen. Ich brauche keinen Mann, den man zusammenklappen und in die Handtasche stecken kann. Aber Geschmäcker sind verschieden und bekanntlich findet ja jeder Topf seinen Deckel und jeder Gockel seine Henne! Dieser Gockel hier scheint allerdings ein besonders selbstverliebtetes Exemplar zu sein und er geht einfach nicht weg! Warum passiert mir das immer? Da latscht man den ganzen Tag einen Berg hoch, sucht Ruhe und Erholung und dann sitzt ausgerechnet hier oben so ne' Gurke!



Aufstieg 1050 m, Abstieg 1050 m



Länge ca. 12 Kilometer



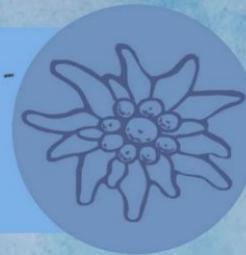
Wegekategorie:



Gehzeit ca. 6 Stunden



Enzianhütte (1.780 m) - Rappental (1.127 m) -
Einkehr Buchrainalpe - Einödsbach (1.114 m) -
Bacherloch - Waltenbergerhaus (2.084 m)





*Rucksäcke
vor der Rappenseehütte*

















TAG 5

WALTENBERGERHAUS BIS KEMPTNER HÜTTE

Eigenlob stinkt

Die Gruppe steht startklar auf der Terrasse vor dem Waltenbergerhaus. Ich freu' mich, denn es geht jetzt hinauf zur Bockkarscharte. Adieu, ihr grünen Alpwiesen! Heute bekomme ich all das, was eine Bergtour für mich ausmacht: steile, seilversicherte Stellen, viel Schutt, Geröll und ein bisschen Schnee. Und vielleicht springt mir ja heute auch noch ein Steinbock vor die Linse. Die Wahrscheinlichkeit soll ziemlich groß sein. Der Aufstieg ist schattig, doch oben durch die Scharte blinzeln schon die ersten Sonnenstrahlen. Die Aussicht auf der anderen Seite ist gigantisch! Hier machen wir eine Pause und tatsächlich zeigen sich schon bald die ersten Steinböcke. Die Gruppe wird hektisch. Wo ist denn jetzt meine Kamera? Klick, klick, klick ... wie eine japanische Reisegruppe vor dem Schloss Neuschwanstein stehen wir da und starren nach oben. Von einem kleinen Felsvorsprung schaut ein prächtiger Steinbock verdutzt auf uns herunter. Das arme Tierchen!

Weiter geht es zum Schwarzmilzferner unterhalb der Mädelegabel, einem Überbleibsel des letzten Gletschers in den Allgäuer Alpen. Über einen aussichtsreichen Weg, vorbei an einem kleinen See, steigen wir hinab zum Mädelejoch. Kurz vor der Kemptner Hütte und gerade als ich mich selbst gelobt habe, wie gut ich doch diesmal gelaufen bin, haut es mich hin. Nur wenige Meter vor der Hütte und mit Blick auf die vollbesetzte Sonnenterrasse. Peinlich! Ja, das kommt halt davon, wenn man sich die Stöcke zwischen die Beine klemmt, an seiner Fototasche rumfummelt und dabei weiterläuft!

Der letzte gemeinsame Abend wird richtig lustig, das ein oder andere Schnapsertl wird getrunken und zum krönenden Abschluss geht es noch einmal barfuß nach draußen. Brrr...



Aufstieg 520 m, Abstieg 680 m



Länge ca. 8 Kilometer



Wegekatégorie:



Gehzeit ca. 5 Stunden



Bockkarscharte - Schwarzmilzferner -
Mädelejoch - Kemptner Hütte (1.845 m)

Option am Nachmittag: Besteigung Muttler (2.366 m)





















TAG 6

KEMPTNER HÜTTE BIS OBERSTDORF

Schneckenrennen

Der letzte Wandertag bricht an. Ich stehe bereits mit gepacktem Rucksack vor der Kemptner Hütte und mache Dehnübungen. Als ich heute Morgen aufgewacht bin, konnte ich mich kaum bewegen. Ob das wohl von meiner kleinen Showeinlage kommt, die ich gestern vor der Hütte unfreiwillig hingelegt habe? Bei jedem Schritt habe ich das Gefühl, jemand sticht mir mit einer heißen Nadel in den Hintern. Ich kann mit dem rechten Fuß einfach nicht richtig auftreten und so wird der Abstieg durch den Sperrbachtobel zwar schön, aber schmerzhaft.

Besonders der Aufstieg, wenn man das überhaupt so nennen kann, zur kleinen "Kapelle am Knie" wird für mich zur größten Herausforderung der gesamten Tour. Thomas dreht sich ab und zu um und schaut verdutzt nach hinten. Keine Panik, ich komme schon! Der Weg zieht sich, wahrscheinlich ist hier jede Schnecke schneller unterwegs. Doch auch ich erreiche noch am selbigen Tag die Spielmannsau und lasse mich im Berggasthof erleichtert auf eine der Holzbänke sinken. Zur Stärkung gibt es eine dicke Kartoffelsuppe mit Wursteinlage. Herrlich!

Mit dem Bus geht es anschließend wieder zurück nach Oberstdorf. Vor dem OASE AlpinCenter verabschieden wir uns voneinander, E-Mail-Adressen wurden bereits ausgetauscht und mit Silke, Laura und Michael treffe ich mich zum Abendessen im Biergarten. Ich schlage noch einmal richtig zu und esse eine große Portion Leberkäse mit Spiegelei und Kartoffelsalat. Die erste Runde Schnaps wird bestellt. Wie gut, dass die Pension Binz, in der ich noch einmal übernachten werde, schräg gegenüberliegt und ich meine Sachen für morgen bereits gepackt habe!



Abstieg 840 m



Länge ca. 6,5 Kilometer



Wegekategorie:



Gehzeit ca. 3 Stunden



Sperrbachtobel - Kapelle am Knie -
Spielmannsau (1.002 m) - Einkehr - Busfahrt
zurück nach Oberstdorf (813 m)...

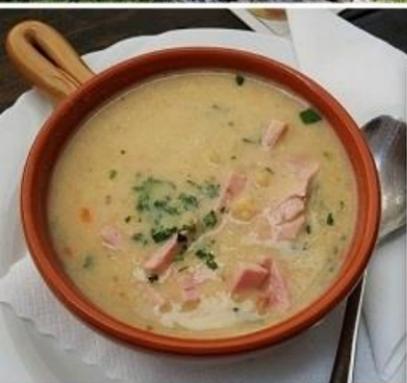








Kapelle am Knie im Sperrbachtobel



Landhaus
Spielmannsau



Heimfahrt

Nach einem zeitigen Frühstück verlasse ich die Pension Binz. Da mein Zug erst um kurz nach zwölf abfährt, habe ich noch genügend Zeit, um eine kleine Wanderung zum Freibergsee zu unternehmen. Der Hintern und das rechte Bein tun zwar immer noch ein bisschen weh, aber es wird schon gehen. Am Bahnhof kaufe ich mir einen Kaffee, als ich zufällig auf einer der Anzeigetafeln sehe, dass mein Zug nach München heute ausfällt. Toll, meine Wanderung kann ich somit wohl vergessen! Dafür mache ich eine Allgäu-Rundfahrt, denn mit den Ersatzzügen bin ich ewig unterwegs und muss in Buchloe und in Kempten umsteigen.

In München renne ich mit meinem lädierten Hinkenbein über den Bahnsteig und erwische gerade noch meinen ICE Richtung Aschaffenburg.

Im Zug denke ich noch einmal an die vergangene Woche zurück, die wieder wie im Flug vergangen ist. So eine Bergwanderung könnte ruhig länger sein, denn wie immer habe ich das Gefühl, dass ich mich doch gerade erst richtig eingelaufen habe...



